

# BESCHWICHTIGUNGSSIGNALE oder eher *Befindlichkeiten*?



Shadow hat Stress.

Die Norwegerin Turgid Rugaas hat ein Buch mit dem Titel „Calming Signals“ geschrieben. Es geht darin um Signale, die der Hund aussendet wie z.B. gähnen, Pfote heben, Kopf abwenden, Augenlider leicht senken und über die Nase lecken. Leider wurden „Beruhigungssignale“ mit „Beschwichtigungssignalen“ ins Deutsche übersetzt.

Für „Beschwichtigung“ findet man im Lexikon: Feindseligkeit oder Angriffslust besänftigen. Dieses Wort hat immer etwas mit Aggression zu tun. Wenn mein Gegenüber mir Prügel androht, werde ich versuchen zu beschwichtigen. Denkt mein Hund wirklich, dass ich ständig aggressiv bin? Hat er wirklich Grund, mich dauernd zu „beschwichtigen“? Diese Übersetzung ist für die Zusammenarbeit mit dem Hund oft problematisch. Wenn er beim Training neben mir gähnt oder speichelt, kann es sein, dass er bei der Übung Stress hat. Er zeigt mir seine Befindlichkeit: Ich brauche deinen Schutz, es geht mir gerade nicht gut.

## Bellos *Befindlichkeiten*

Ich habe erkannt, dass der Hund ständig „Befindlichkeitssignale“ an seine Umwelt sendet. Unser Körper und Geist spiegeln sich in unserem Hund. Er versucht, die Signale zu verstehen, scannt uns, um zu wissen, woran er ist. Wenn unser Verhalten und unsere Körpersprache für ihn undeutlich sind und wenn wir ihm keinen Schutz bieten, hat er Stress. Bellos Befindlichkeit: „Ich fühle mich in diesem Rudel nicht wohl; es verlangt von mir Entscheidungen



Shadow entspannt.

– furchtbar, ich möchte doch eigentlich nur Hund sein, abrufen, was Sache ist und was ich tun soll – ich liebe Regeln und Rituale! Frauchen zappelt mit ihrem Körper, tanzt um mich herum und spricht viel zu laut. Dabei höre ich doch gut, aber ich verstehe sie nicht: Ich kratze mich, speichle vor mich hin, lecke mir weit über die Nase, hechle eine Runde, vielleicht kann ich mich ja verständlich machen. Ich würde ihr gern gefallen, aber sie muss mir deutlich zeigen, was ich wie machen soll. Jetzt streichelt sie mich und brabbelt, dass doch alles gut sei – ist es nicht, wau nochmal!

## Was soll das denn?

„Wenn ich zu Frauchen komme, schaut sie finster, was soll das denn? Ich habe nicht gerade auf der Pfote kehrtgemacht, bin aber schon ziemlich gleich gekommen. Ich bleibe lieber in einiger Entfernung stehen und wende den Kopf ab. Sie macht einen so heftigen Schritt auf mich zu, dass ich mich vor Schreck schnell auf den Rücken werfe. Jetzt lächelt sie und kraut mir das Bäuchlein. Ich setze rasch ein paar Tröpfchen Urin ab – ich fühle mich mies. Endlich! Da kommt ein Hund – wir verstehen uns: Vorderkörper-Tiefstellung, Spielantrag angenommen: Ab geht's zur Jagd mit T-Stellen, Genickbiss, Seitenrennen, Kräftemessen – endlich mal

jemand, der nicht quatscht, sondern handelt. Wir stehen uns gegenüber, wir fixieren uns, kämpfen, mal bin ich oben, mal unten.“

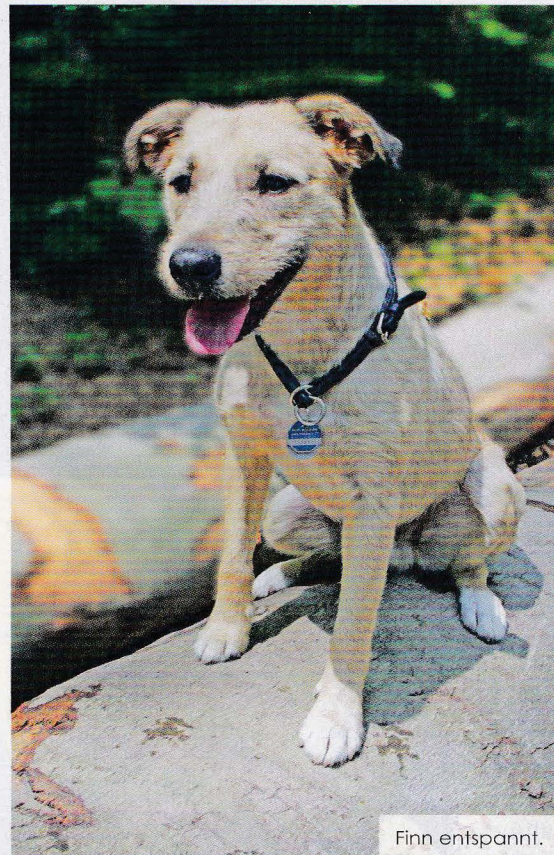
Bei diesem Spiel, wenn man genau hinschaut, wechseln die ausgesendeten Befindlichkeiten ständig, und der andere Hund reagiert darauf. Die Rollen werden immer wieder neu verteilt und vom anderen Hund akzeptiert. Wenn es einmal zu grob wird, gibt der Hund ein Signal, der andere stoppt sofort. Meistens trennen sie sich mit einer gemeinsamen Pinkelrunde und gehen zu ihren Frauchen, die sich unterhalten haben, anstatt „Hunde lesen zu lernen“.

## Überarbeite den Lehrplan

Ich kann meinem Hund bei Begegnungen helfen, besonders, wenn er an der Leine ist: Ich führe ihn nicht direkt auf einen Hund zu, sondern gehe einen Bogen und nehme ihn an meine von dem anderen Hund abgewandte Körperseite. Wenn wir vorbeigehen, reicht beim geschützten Hund ein „Lass es!“, um ruhig zu bleiben, auch wenn der andere pampst. Das Befindlichkeitssignal an meinen Hund: Ich bin gelassen, vertrau dich mir an. Hunde brauchen Regeln und Rituale, bei denen sie wissen, woran sie sind. Das geht uns im Berufsleben nicht anders. Haben wir einen kompetenten Chef, der weiß, wie er seine Mitarbeiter zu führen hat, fühlen wir uns wertgeschätzt und werden nicht die Firma verlassen. Wenn der Hund viele Befindlichkeitssignale einsetzt, möchte er uns damit etwas mitteilen. Nicht immer erschließt sich uns der Grund, obwohl alle Handlungen unseres Hundes einen Sinn haben. Meistens wirkt ein ausgelassenes Spiel schon entspannend. Wenn der Hund sich schüttelt, ist seine Befindlichkeit: Es ist alles wieder gut! Mein Hund Shadow blafft mich an, wenn er eine Übung nicht versteht: „Überarbeite mal gefälligst deinen Lehrplan!“ Befindlichkeit: Ich verstehe nix! Ich habe von ihm gelernt, für ihn nachvollziehbare Signale und Bewegungen zu machen. Ich rede nur das Nötige, bleibe freundlich und spiele viel mit ihm. Das vertreibt negative Signale bzw. Empfindungen. Nur sein zufriedenes Lächeln bleibt – zu mir nach oben und an meiner Seite – das ist das schönste Befindlichkeitssignal überhaupt!



Finn hat Stress



Finn entspannt.



**Inge Büttner-Vogt** ist Trainerin für Menschen mit Hund. Ihre Philosophie lautet: Schutz des Hundes, geistiges Training, Bewegung und gesunde Ernährung. Alle Details unter [www.hundimedia.de](http://www.hundimedia.de).

# Mensch. Tier. Wir.

Erstattungen  
ohne  
Jahreslimit

Mit der Uelzener  
**OP- und  
Kranken-  
versicherung  
für Hunde**

Mehr Infos unter:  
[www.uelzener.de/hunde](http://www.uelzener.de/hunde)

**Uelzener**  
VERSICHERUNGEN Mensch.Tier.Wir.